

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

96 (26.4.1938) Zweites Blatt

Die Henlein-Rede und die Welt

London, 25. April. Die große politische Rede Konrad Henleins in Karlsbad und seine Forderungen an die Tschechen haben große Beachtung bei den Londoner Blättern gefunden. Die „Times“ erklärt, die Forderungen der Sudetendeutschen seien weitgehend und deutlicher als man erwartet habe. Vieles müsse jedoch von der Auslegung abhängen, und es sei möglich, daß Henleins acht Punkte als eine Verhandlungsgrundlage dienen können. Eine wirkliche Schwierigkeit scheint nur bei den Punkten 6 und 8 aufzutreten, in denen Henlein die Wiedergutmachung der den Sudetendeutschen seit dem Jahre 1918 zugefügten Schäden verlange und volle Freiheit des Besatzungsgebietes zur deutschen Weltanschauung fordere. „Daily Telegraph“ behandelt die Henlein-Rede als die große Angelegenheit des Tages. Das Blatt enthält sich einer eigenen Stellungnahme. Im Karlsbader Bericht des Blattes wimmelt es jedoch von Angriffen, und auch in den langen Ueberschriften ist deutlich diese Einstellung des Blattes zu erkennen. Abschließend heißt es, die Rede Henleins und die Begeisterung, mit der sie von seinen Anhängern aufgenommen worden sei, habe unter den Tschechen eine Atmosphäre geschaffen, die eine Annäherung äußerst schwierig machen könne.

Paris, 25. April. Auch die Pariser Presse befaßt sich sehr eingehend mit der programmatischen Rede des Führers der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, auf der Karlsbader Haupttagung der Sudetendeutschen Partei. Im allgemeinen sind die Blätter der Ansicht, daß die Ausführungen Henleins nicht zu einer Entspannung in der Tschechoslowakei führen würden. Das „großzügige und edle Programm“ Benešs, so heißt es in verschiedenen Blättern, werde unter diesen Umständen nur schwer zu verwirklichen sein. Die Blätter benutzen diesen Anlaß, um wieder einmal von deutschen Expansionsgelüsten zu phantastieren.

Stärkstes Presseecho in Polen

Warschau, 25. April. Die Karlsbader Rede Konrad Henleins wird in der polnischen Presse stärkstes beachtet. Insbesondere werden die acht Punkte, die Henlein als Voraussetzung für eine friedliche Entwicklung in der Tschechoslowakei aufstellte, von sämtlichen Blättern wiedergegeben. Auch die Versicherung, daß die Sudetendeutschen weder nach innen noch nach außen einen Krieg wollen, jedoch den jetzigen Zustand nicht länger zu ertragen in der Lage sind, wird besonders unterstrichen. Einzelne Zeitungen heben ferner den Satz aus der Rede besonders hervor, daß sich sämtliche Nationen in der Tschechoslowakei unterdrückt fühlen; vielfach wird auch auf die Entschiedenheit, mit der die Forderungen vorgetragen wurden, hingewiesen.

Italienische Stimmen

Rom, 25. April. Die Erklärungen Konrad Henleins auf dem Kongreß der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad werden von sämtlichen römischen Tageszeitungen wiedergegeben. „Gazzetta del Popolo“ erklärt, Prag könne die Beziehungen zu Deutschland nicht in Ordnung bringen, bevor nicht den Sudetendeutschen volle Befriedigung gegeben werde. „Gazzetta del Popolo“ stellt ihren Berichten über die sudetendeutsche Angelegenheit eine Meldung aus Budapest in großer Aufmachung voran, in der die Forderung der ungarischen Nationalisten nach Rückgabe der an die Tschechoslowakei gefallenen anzarischen Gebiete erhoben wird. „Corriere della Sera“ weiß Vieles zu berichten und zeigt sich tief beeindruckt von Henleins Forderung bezüglich einer Revision der Politik gegenüber den Sudetendeutschen und einer tatsächlichen Gleichberechtigung mit den Tschechen. Die Turiner „Stampa“ spricht von einer Auflagereide gegen die Tschechoslowakei.

Die tschechische Presse gegen Henleins Forderungen

Prag, 25. April. Die tschechische Presse macht sich nicht einmal die Mühe, die große Rede Konrad Henleins in Karlsbad entsprechend ihrer Bedeutung zu würdigen und sie auf die in ihr enthaltenen Möglichkeiten zur Einleitung einer gedeihlichen Entwicklung zu prüfen. Aus den ersten Ausgaben der tschechischen Blätter nach dieser Rede ist ersichtlich, daß man es sehr eilig hat, eine ablehnende Stellungnahme zu betonen. Wenn dabei mit Argumenten aufgewartet wird, die am Kern der Sache vorbeigehen und die auch Henlein in seiner Rede selbst schon widerlegt hat, so zeugt das nur davon, daß man den berechtigten Forderungen der Sudetendeutschen keinen wirklich begründeten Standpunkt entgegensetzen kann. Ein Beispiel dafür, wie man sich dabei aus der Verlegenheit hilft, gibt das rechtsgerichtete oppositionelle „Vondelni List“. Das Blatt, das die Rede als „unerhörte“ bezeichnet, meint, es sei eine „politische Fiktion“, von einer Rechtfertigung seit 1918 zu sprechen. Es sei nun für alle Welt klar, heißt es weiter, welche Ziele die SDP verfolge. „Darauf kann von uns ohne Rücksicht auf die politische Parteizugehörigkeit nur ein entschlossenes Niemals erklungen.“ „A Jez“ erklärt u. a.: „Das, was der Vorsitzende der größten deutschen Partei ausgeführt hat, ist so bedeutungsvoll für die innen- und außenpolitische Situation des Staates, daß die tschechoslowakische Regierung jetzt vor ernste Erwägung und Entscheidung der Situation gestellt ist.“

Krofta appelliert jetzt an „aktive Mitarbeit“ Italiens!

Paris, 25. April. Der tschechoslowakische Außenminister Krofta bringt im „Petit Parisien“ zum Ausdruck, wenn die Tschechoslowakei Italiens Herrschaft über Abessinien bisher nicht anerkannt habe, so nur deshalb, weil sie Frankreich und England nicht zuvorkommen wollte. In diesem Zusammenhang sagt Krofta, die französische Freundschaft und die Zusammenarbeit mit Frankreich seien die hauptsächlichsten Grundlagen der tschechoslowakischen Außenpolitik. Das Ziel der Tschechoslowakei sei, mit Deutschland zu einer befriedigenden Zusammenarbeit zu gelangen, „unter der aktiven Mitarbeit“ Italiens, der Kleinen Entente, Ungarns, Frankreichs und Englands. Schließlich äußerte Krofta u. a. zur Haltung dem Deutschen Reich gegenüber: „Was unsere augenblicklichen Beziehungen zum Reich betrifft, so möchte ich unterstreichen, daß sie absolut normal sind und daß sie laufenden Angelegenheiten zur Zufriedenheit beider Teile auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege geregelt werden. Die Reichsregierung hat sich niemals mittelbar in unsere Angelegenheit gemischt, und sie nimmt in dieser Hinsicht eine absolut korrekte Haltung ein.“

Taufwasser kann den Juden nicht ändern! — Eine katholische Warnung vor konfessionellen Manövern des Judentums.

Budapest, 26. April. Auf einer in fünf Kirchen abgehaltenen Landesversammlung der katholischen Studentenvereinigungen Americana betonte der Vorsitzende der Katholischen Studentenschaft zur ungarischen Judenfrage, das Problem sei nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine rassische und ethische Frage. Das Judentum trete vergeblich der christlichen Kirche bei. Sein Blut, seine Rasse und seine seelische Beschaffenheit würden dadurch nicht geändert. Es könne wohl dem Schein nach zu „Christen“ werden, niemals aber zu wirklichen Ungarn.

Kabinettskrise in Aegypten

Ministerpräsident droht mit Rücktritt

Kairo, 25. April. In Aegypten ist vor einigen Tagen eine Kabinettskrise ausgebrochen. König Faruk hatte am Sonntagabend mit dem Ministerpräsidenten eine Unterredung, die jedoch ergebnislos verlaufen ist. Mohammed Mahaud Paschas Bedingungen für sein Verbleiben im Kabinett sind eine Umbildung der Regierung durch Eintritt zweier Minister seiner Liberal-konstitutionellen Partei, das Ausscheiden dreier anderer Minister sowie die Ernennung von fünf parlamentarischen Unterstaatssekretären seiner Partei. Mahaud Pascha hat bei Nichtannahme dieser Bedingungen nicht nur die Demission seines Kabinetts, sondern auch seinen und seiner Anhänger Austritt aus dem kürzlich neugewählten Parlament angekündigt, wodurch dieses arbeitsunfähig würde und erneute Neuwahlen nötig wären. Im Falle einer Demission Mahaud Paschas dürfte voraussichtlich Ahmed Maher, der Bruder des Kabinettschefs des Königs und Führer der zweitstärksten Partei, der Saadisten, mit der Regierungsbildung beauftragt werden.

Eisenbahnlinie Kowno-Wilna auf litauischen Boden zerstört.

Warschau, 26. April. Wie polnische Blätter berichten, ist die soeben fertiggestellte Eisenbahnlinie Kowno-Wilna in dem Abschnitt zwischen der litauischen Station Sewje und der polnischen Grenze zerstört worden. Auf einem über 10 m langen Stück des Bahndammes seien die Schienen und die Eisenbahnschwellen herausgerissen worden. Auch die Telefon- und Telegraphenleitungen hätten die Täter durchschnitten.

Wagen-Autobus vom Schnellzug erfasst. In der Nacht zum Montag ist ein mit Pilgern aus Lüttich kommender Autobus an einer Straßenkreuzung vom Schnellzug Paris-Bordeaux erfasst und eine Strecke weit mitgerissen worden.

Sechs Personen kamen bei dem Unglück ums Leben. Acht wurden schwer verletzt, drei von ihnen befinden sich in einem hoffnungslosen Zustand.

Andorra

Merkwürdigkeiten aus dem Staatswesen der Pyrenäen-Zwergrepublik

Bei der Säuberung der Pyrenäen längs der spanisch-französischen Grenze sind die Franco-Truppen nunmehr bis unmittelbar an die pyrenäische Zwergrepublik Andorra vorgedrungen.

Bei den beiden letzten großen Vereinigungen und Neugestaltungen der europäischen Landkarte sind vier Zwergstaaten merkwürdigerweise übrig geblieben, zwei Fürstentümer Liechtenstein und Monaco und zwei Republiken San Marino in Italien und Andorra in den Pyrenäen.

Die Zwergrepublik Andorra gehört zu den merkwürdigsten Staaten, nicht nur Europas. Seit 860 Jahren, also seit dem Jahre 1278, ist seine Unabhängigkeit vertragsmäßig feierlich anerkannt. Die Wurzeln seines staatlichen Daseins reichen

Rudolf Heß — Das Gewissen der Partei

Zum 44. Geburtstag des Stellvertreters des Führers.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Berlin, 26. April. Am heutigen Dienstag sind es 44 Jahre her, seitdem in Alexandria (Aegypten) Rudolf Heß als Sohn einer deutschen Kaufmannsfamilie geboren wurde. Vielleicht mag es bezeichnend sein, daß gerade er — von frühester Kindheit mit dem größeren Weltblick des Auslandsdeutschen begabt und erzogen — heute der Träger einer der weitestgehenden Aufgaben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist. In Treue und unermüdlicher Arbeit hat er den Führer von den frühesten Anfängen des Nationalsozialismus an begleitet, und ihm war es vom Schicksal bestimmt, auch während der schwersten Stunden in der unmittelbaren Umgebung des Führers zu sein. Stunden, die Hoffnungen und Pläne zunichte werden ließen, aber auch immer wieder den entschlossenen Willen zur Weiterführung des Kampfes in sich trugen. Gerade in diesen Augenblicken ist Rudolf Heß dem Führer innerlich am nächsten getreten. In stiller Arbeit und unbeachtet von der großen Öffentlichkeit hat Rudolf Heß in den langen Jahren der Kampfzeit seine Aufgabe erfüllt, sie geschickt und selbstlos gelöst.

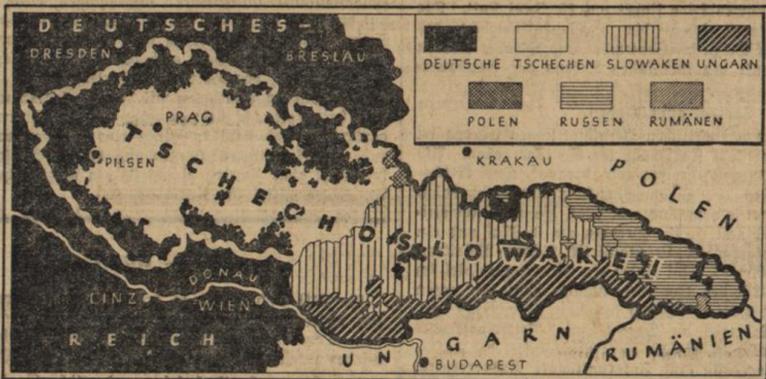
Jedem hat ihn einmal das Gewissen der Partei genannt. Wer diesen Mann hat sprechen hören oder selbst in seiner Umgebung weilen durfte, der empfand immer wieder diese Atmosphäre der vollkommenen Aufrichtigkeit. Nicht in leere Worte gekleidete Höflichkeit, sondern ehrliche Anteilnahme an den Dingen, das sind die bezeichnendsten Merkmale des Mannes, der heute als der Stellvertreter des Führers an der Spitze des gesamten Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung steht. Auf Anordnung des Führers und Reichstanzlers hat Rudolf Heß zur Sicherstellung der Führung des Staates durch die Partei das Recht erhalten, selbst oder durch von ihm bestellte Referenten an der Bearbeitung von Gesetzentwürfen sämtlicher Reichsressorts teilzunehmen. Seine Dienststelle ist das lebendige Bindeglied zwischen dem Staatsapparat einerseits und dem in der Partei verkörperten und von der Partei vertretenen Volkswillen andererseits.

Der Führer und Reichstanzler beehrte am Montag im Beisein des Reichsjugendführers Baldur von Schirach neue Modelle von Adolf-Hitler-Schulen und von HJ-Heimen. Sein besonderes Interesse galt den Kleinheimen und ihrem dozugehörigen Jugendgelände, wie sie vor allem im Grenzland künftig errichtet werden sollen.

Jogar bis weit in die Zeit Karls des Großen zurück. Solange die Republik besteht, haben ihre Staatsbürger die Beschäftigung der Väter in Ehren gehalten und weiter entwickelt, nämlich einmal Ackerbau und Viehzucht, soweit sich beide in den Höhen von mehr als 1000 Metern auf dem 482 Quadratkilometer großen Staatsgebiet überhaupt ermöglichen lassen, und zum anderen den Schmuggel, der besonders dann einträglich war, wenn in Spanien Bürgerkriege herrschten. Im besonderen haben die Carlistenkriege im vergangenen Jahrhundert den Andorranern reichlichen Gewinn abgemoren.

Die Republik zählt etwa 5000 Einwohner. Stammesmäßig gehören sie zu den Katalanen, deren Dialekt sie auch sprechen. Die Hauptstadt Andorra la Vinya liegt fast 1100 Meter hoch, ist im Grunde jedoch nur ein kleines aber malerisches Bergdorf von 700 Einwohnern. Seitdem von Frankreich eine annehmbare Automobilstraße nach Andorra gebaut worden ist, hat es einen wenn auch nur kleinen Anteil vom pyrenäischen Fremdenverkehr erhalten. Sonst wird die idyllische Ruhe des Landes kaum gestört. Ein kleines Parlament von 24 Abgeordneten bildet das politische Kabinett. Aus ihnen wird der Präsident gewählt, der mit einigen Beigeordneten die Regierung bildet. Steuern werden nur soweit erhoben, als dem jeweiligen französischen Staatsoberhaupt jährlich 960 Franken und dem spanischen Bischof von Urgel 460 Peseten zu zahlen sind. Die dem Bischof untersteht auch das Kirchenwesen von Andorra, allerdings nur für vier Monate, in den übrigen acht Monaten hat der Papst selber die kirchlichen Hoheitsrechte. Die Post wird von Frankreich mitverwaltet, das auch den militärischen Schutz stellt. 1933 wurden 50 Gendarmen nach Andorra geschickt, die bisher noch nicht abgezogen sind. Jetzt schicken Mobilgardien von Perpignan die Grenzen der Republik gegen Ueberläufer aus Spanien. Vielleicht ist das auch ein kleiner Dank für die Entsendung einer militärischen Hilfs-truppe von 50 Mann, die Andorra 1870 Napoleon III. zur Verfügung stellte.

Seit dem Sturz der Monarchie in Spanien ist auch Andorra mehr oder minder in die unruhigen Verhältnisse des Nachbarlandes mit hineingezogen. Ihre Sympathien gehören schon aus Stammesgründen den Katalanen. Verhältnismäßig starke Kreise befürworten deshalb den Anschluß von Andorra an ein selbständiges Katalonien, andere fählen sich im Schutz Frankreichs sicherer, wenn sie auch von Volksfrontexperimenten nichts wissen wollen. Da Franco bestimmt nicht Andorra annektieren wird, wird es um dieses Ländchen keine internationalen Verwicklungen geben.



Die verschiedenen Nationalitäten in der Tschechoslowakei. Zahlrelang wurde in der Welt von Prag der Eindruck erweckt, als ob die Tschechoslowakei ein geschlossenes Staatsgebilde wäre. Die letzten Wochen haben jedoch bewiesen, daß es nicht nur die

Sudetendeutschen sind, die gegen die Unterdrückung ihres Volkstums protestieren, sondern auch eine ganze Reihe anderer Nationalitäten, die durch die Friedensdiktate in die Staatsgrenzen der Tschechoslowakei eingezwängt wurden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

er
ministers
auch des Grabes
ehrenhalber in
deutschen Böh
hule im natio
zu vergebende
Boraussetzungen
vorzunehmen
sichern und in
Betrügerei durch
rd. Die getren
ten keine aus
statorwürde nach
behungsmitteln
nd neue Richtu
n erlassen, die
en Nichtkriem
e i t u n g e n
da Stiftungen
r. Beamte, An
stlichen Vermo
derungen, fö
sehen werden,
a hervorragen
ie Verleihung
igenoffen oder
er bisherigen
ragender eig
omotivaen von
gründlich
or, daß vor
politische Au
ten zu prüfen
rf der Gönch
von zwei Jahr
um nicht nur
in den Nicht
ines Christen
est. Auch hier
gleit Voraus

Der Bajazzo

ast, Durlach,
Fernspr. 204,
und Kultur:
verantwortlich
lich für den
U. III. 3895.

ute

ahn. Mit einer
KINESSA-
erhalten 4-6
r Linoleum-
erschönes
anz. Derselbe
wiederholten
en durch ein
ieren immer
teilt werden.
m ist die
ege mit

SSA
ACHS
gerle

1. Mai erl
ehrlisches

hen

uter Behab
im Verla

ohnung

ich. Wasser,
allen Zub
eten

Küche
nieten
lbfstraße 10

Zimmer
iges Park
erlaa

listen
suchung
Jahr
hzeit
nnes
780.
u. h
astat

Der „Fremde“ soll im Hotel der Freund des Hauses werden

W. Die wenigsten wissen es oder machen es sich klar, daß das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in allen Ländern der Welt eine sehr bedeutende Rolle spielt. In Deutschland sind es ungefähr 8 v. H. des gesamten Volkseinkommens, das diese beiden Gewerbe bilden; zwischen sechs und sieben Milliarden RM. werden bei uns jährlich für Bewirtung und Uebernachtung ausgegeben. Was darüber hinaus diese beiden Gewerbe für die Volkswirtschaft eines Landes bedeuten, wird ersichtlich, wenn man bedenkt, daß sie ja gewissermaßen nur das Schlußglied einer Kette sind, denn an diesem Schlußglied oder umgekehrt hängt der gesamte nationale und internationale Fremdenverkehr, den ein Land hat, alle Kur- und Badeverwaltungen und Fremdenverkehrsgemeinden, die Eisenbahn, die Flug- und Schiffsfahrtslinien, die Verkehrsmittel und Reisebüros. Es sind mehrere Milliarden des Volkseinkommens jedes Landes, die hier gebunden und umgekehrt werden.

Von den Gewerbezeigungen, die in diesen beiden großen gesamten nationalen und internationalen Fremdenverkehr, den Wirtschaftskreislauf zusammengefaßt sind, haben die Hoteliers eine internationale Tagung veranstaltet. Die erste, die nach dem Umbruch in Deutschland stattfand. Und zwar kommen in Baden-Baden zusammen die Hotelierverbände von 27 Ländern, die in der sogenannten „Alliance Internationale de l'Hotellerie“ zusammengeschlossen sind. Deutscherseits gehört dieser Alliance die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe an, geführt von dem bekannten Hotelbesitzer Fritz Gabler in Heidelberg, der dort den „Europäischen Hof“ und das Hotel „Victoria“ und in Mannheim das Palasthotel „Mannheimer Hof“ besitzt. Gabler hat auch den Vorsitz auf der Baden-Badener Tagung erhalten. Die Tagung wird nicht nur der Beratung dienen und so wichtige und die gesamte Welt berührende Fragen wie die Gestaltung der Ferienordnungen und der Saisons bringen — es soll eine Hauptaufgabe sein vier bis fünf Monaten erdacht werden, so daß Spitzenleistungen mit ihren vielen Anknüpfungspunkten in Zukunft in Fortfall kämen — sondern den in Baden-Baden zusammengelassenen internationalen Hoteliers wird auch Gelegenheit gegeben werden, deutsches Land und deutsche Gastlichkeit kennenzulernen. Staatsminister a. D. Hermann Esser, Reichsstatthalter Wagner, Ministerpräsident Köhler, die Stadt Baden-Baden und die Wirtschaftskreislauf- und Beherbergungsgewerbe haben dazu ihre Einladungen ergehen lassen.

Mit dem sich ständig steigenden Tempo der Verbesserung aller Verkehrsmittel an Schnelligkeit und Bequemlichkeit wächst auch die Notwendigkeit, daß die örtlichen Verkehrsträger — die Hotels und Gasthöfe — sich ihres Kundendienstes im internationalen Verkehr gewachsen zeigen. Man kann im Zeitalter des Kraftwagens, das dem einzelnen 600—800 Kilometer Tagesleistung ermöglicht, nicht mehr in örtlichen, ja Länderbereichen denken. Hier ist z. B. auf unserem Kontinent

eine europäische Einstellung

und Zusammenarbeit hinsichtlich Reiseleitung und Reisefürsorge dringend geboten, denn in diesem Ausmaß gestalten sich heute die Reisepläne. Und wir dienen am ersten dem eigenen nationalen Interesse, wenn wir zielbewußt einen möglichst einheitlich hohen Stand der Leistung in den Hotelbetrieben aller Fremdenverkehrsländer für diese internationalen Bedürfnisse zu erreichen suchen.

Diese Interessengemeinschaft der internationalen Hotels war weitestgehend schon vor Jahrzehnten der Anlaß, den internationalen Hotelbesitzerverein in Köln zu gründen. Als weitere Organisationsfolge entstand dann im Jahre 1921 die „Alliance“ als der internationale Zusammenschluß aller nationalen Hotelverbände.

Sie hat ihr Arbeitsziel ganz unter den Gesichtspunkt zu stellen, daß wir neben den einheitlichen internationalen Leistungen der „Verkehrsmittel“ eine besonders wichtige Aufgabe der individuellen Gastlichkeit zu erfüllen haben. Wir müssen die Berufsauffassung bei unseren Berufskollegen vertiefen, daß es nicht dem einzelnen freisteht, nur nach egoistischen Gesichtspunkten vom Fremdenverkehr zu profitieren, sondern, daß wir eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung haben, daß der Fremde in einer gastlichen Atmosphäre unserer Häuser

eine persönliche Fürsorge

findet, was durch eine gleichwertige Mindestleistung an Wohnkultur bei den örtlichen Verkehrsträgern erreicht werden muß. Damit soll bodenständige Eigenart der Leistung und ihre Vielfalt, den Ansprüchen und Preisen entsprechend, nicht begrenzt werden. Was wir brauchen, ist eine dem Gäste willkommenen internationale Gleichheit der Begriffsmerkmale einer Unterkunftsstätte und ihrer Standardleistungen, ein klares und wahres Preisangebot. Was wir brauchen, ist die Schaffung der Leistungsmöglichkeit der Betriebe. Wir müssen bei den Länderregierungen Klarheit schaffen, daß dieses wertvolle Instrument erfolgreicher Fremdenverkehrsentwicklung — das leistungswillige und gutgeführte Hotel — nicht von vornherein totbesteuert und durch falsche Verbordnungen in seinem Leistungswillen gehemmt werden darf.

So betrachtet, wird das wichtige Aufgabengebiet der Alliance verständlich. Die Alliance muß die Zentralfstelle werden, in der die in den verschiedenen Ländern üblichen gesetzgeberischen und steuerlichen Verhältnisse der Hotels zusammengestellt und geordnet gegenübergestellt werden.

Der Weltbewerber, der den Hotels durch steuer- und auflagenfreie Privatzimmer-Vermieter gemacht wird, die Sondersteuern aus dem Getränkekonsum der Gaststätten, die erweiterte Haftpflicht der Gasthöfe in den Ländergesetzgebungen müssen unter dem höchsten Gesichtspunkte der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Hotels ebenso eine allgemeine Lösung finden, ebenso wie die Vereinfachung der Reisegeldablösung, die verpflichtende Preisangabe in den Hotelführern, der Leistungsumfang der Uebernachtung und der Verpflegung und die Befreiung aller sonstigen Zuschläge zum angebotenen Preis durchzuführen ist, wodurch

dem Gäste das Gefühl der Sicherheit

gegeben wird, das ihm durch die Schwierigkeiten der Währungsverhältnisse und Grenzformalitäten ohnedem erschüttert ist. Die Preisgünstigkeit, die wir für den Gast fordern, fordern wir auch für den

Arbeitsmarkt der Hotelangestellten.

Es muß mehr als bisher die Ausnahmestellung der Hotelangestellten hier anerkannt werden. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben aller an internationalen Verkehr beteiligten Organisationen sein, an einer Ausgliederung der bestehenden Arbeitshemmungen über die Grenzen hinweg mitzuarbeiten.

Wir brauchen des ferneren die öffentliche Anerkennung unserer gemeinnützigen Tätigkeit, die jedem Lande zugute kommen soll. Wir müssen uns Vertrauen bei allen Regierungen erwerben, damit unser Rat als uneigennützig und wertvoll von ihnen gehört und bewertet wird. Wir suchen die harmonische

Zusammenarbeit mit den übrigen internationalen Organisationen des Fremdenverkehrs und leisten unsere Arbeit im Geiste auch eines hohen ethischen Zieles: Wenn wir den

„Fremden“ in unseren Hotels zum „Freund“ des Hauses wandeln, und ihm so das Land und seine Leute verständlich machen, so kommen wir aus solcher Kleinarbeit der persönlichen Verständigung heraus, vielleicht dem hohen politischen Ziel näher — dem Völkerverstehen und der Verständigung — und damit dem Völkerverstehen.

Baden-Baden, 25. April. Den festlichen Auftakt zum 7. Kongreß der „Alliance Internationale de l'Hotellerie“ gab der auf Montag abend in die geschmückten Räume des Kurhauses anberaumte Empfang, zu dem Reichsstatthalter Robert Wagner und die Stadt Baden-Baden eingeladen hatten. Außer den Gastgebern waren noch zugegen Ministerpräsident Köhler, Innenminister Pflaumer und der Präsident des Internationalen Hoteliersverbandes, Sir Towle (London).

Reichsstatthalter Robert Wagner

begrüßte im Namen der Reichsregierung mit herzlichsten Willkommworten die erschienenen Hoteliers, vor allem diejenigen aus dem Auslande. Es sei für Deutschland eine große Freude, daß dieser Kongreß in den Grenzen Großdeutschlands abgehalten werde. „Ich wünsche von Herzen“, fuhr der Reichsstatthalter fort, „daß die Tagung einen für die verschiedenen Verhandlungspunkte erfreulichen Verlauf nimmt und daß die Arbeit des Kongresses dazu beiträgt, die Beziehungen unter den Völkern zu fördern, daß vor allem unser gemeinsames Ideal eines allgemeinen Friedens in weitestgehendem Maße verwirklicht wird. In diesem Sinne“, schloß der Reichsstatthalter, „erbeie ich mein Glas und trinke auf das gute Gelingen Ihres Kongresses.“

Oberbürgermeister Schwedhelm sprach Willkommworte für die Stadt Baden-Baden. Es sei bekannt, daß viele heute im Aus-

Karlsruhe im Jahre 1938

Tagungen, Ausstellungen und Veranstaltungen in der badischen Gauhauptstadt

Karlsruhe, die badische Gauhauptstadt, ist nicht nur Fremdenstadt und ein beliebter Tagungsort, sondern auch eine Stadt, in der Kunst und Wissenschaft stets verständnisvolle Pflege auf breiter Grundlage finden. Wir sind in der Lage, nachfolgend eine Uebersicht über die wichtigsten Tagungen, Ausstellungen, künstlerischen, kulturellen, gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen, die im Jahre 1938 in Karlsruhe stattfinden werden, zu geben.

Tagungen.

Am 10. und 11. Mai findet in Karlsruhe der Badische Sparsparientag 1938 statt, an dem nicht nur die Sparsparientagsgäste aus Baden, sondern auch die leitenden Persönlichkeiten des deutschen Spar- und Giroverbandes teilnehmen werden. Der 15. Mai bringt für Karlsruhe eine Großveranstaltung: den Badischen Landesfeuerwehrtag, verbunden mit der Grundsteinlegung zu einer Feuerweherschule für den Gau Baden. Vom 10. bis 12. Juni veranstaltet die Technische Hochschule Karlsruhe ihr Hochschulfest, zur selben Zeit werden in Karlsruhe die Badischen Hochschulmeisterschaften ausgetragen. Am 18. und 19. Juni wird der Kreisstag des Kreises Karlsruhe der NSDAP abgehalten, ebenfalls im Juni treffen sich die Träger des Deutschen Schesselpreises in Karlsruhe zu einer Tagung. In den September fällt die Bezirksstagung Baden-Pfalz der Aneklp-bewegung, im Oktober wird der Gau-tag der Technik der NSDAP Gau Baden, abgehalten werden.

Ausstellungen.

Seit dem 12. April zeigt die Karlsruher Landesgewerbekasse in ihren Räumen eine Bernstein-Ausstellung „Das deutsche Gold“ veranstaltet von der staatlich-preussischen Bernstein-Manufaktur Königsberg. Die lebenswerte Ausstellung findet seit ihrer Eröffnung größte Beachtung beim Publikum und wird bis zum 8. Mai zu sehen sein.

Die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe veranstaltet im April eine Ausstellung von Zeichnungen und Graphiken von Ernst Würtenberger und im Mai und Juni eine Ausstellung „Das graphische Werk von Carlos Grethe“.

Der Badische Kunstverein, der am 1. Mai sein 120jähriges Bestehen feiert, führt aus diesem Anlaß eine Gemäldeausstellung „Badische Malkunst der 2. Hälfte des 18. und des gesamten 19. Jahrhunderts“ durch und zeigt vom 4. bis 30. Juni eine Ausstellung des Künstlerkreises „Dreißig-München“.

Der 26. Juni bringt eine Kreis-Ausstellung in der städt. Ausstellungshalle und vom 28. August bis 7. September wird eine Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ in Karlsruhe zu sehen sein.

Kulturelle Veranstaltungen.

Die Karlsruher Sängerschaft veranstaltet am 8. Mai in der städt. Festhalle und am 22. Mai im Kühlen Krug zwei große Wertungsingen, am 8. Mai wird außerdem ein großes Kreisfest der Kreise Karlsruhe Zeugnis von dem Schaffen der Sängerschaft in Stadt und Kreis Karlsruhe ablegen.

Am 21. und 22. Mai treffen sich die Angehörigen der ehem. Trainabteilung 14 und ihrer Kriegserfahrungen zu einer Wiedersehensfeier in der alten Garnisonsstadt Durlach, die seit dem 1. April zu Karlsruhe gehört.

Am 29. Mai wird die Vortragsfeier der Kameradschaft der badischen Leibgrenadiere viele alte Soldaten in der Gauhauptstadt zu erhebenden Feiern zusammenrufen. Die diesjährige Sommer-Sonnenfeier findet am 22. Juni statt. Die „Karlsruher Herbsttae“ sowie die 3. Gaukulturwoche des Gau Baden der NSDAP, im September und Oktober werden wieder im Brennpunkt des kulturellen Lebens der Gauhauptstadt stehen.

Sportveranstaltungen.

Eine große Fülle von sportlichen Veranstaltungen werden im Jahre 1938 der Sportstadt Karlsruhe ihr Gepräge geben. Als wichtigste Veranstaltungen greifen wir heraus: Das Reichsbahn-Vereinswettbewerb der Schützenabteilung der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine vom 7. bis 9. Mai, die Kreiswettbewerbsspiele in Leichtathletik für Breslau am 8. Mai und ein Gaujugendvereinswettbewerb in Leichtathletik Baden-Württemberg am 15. Mai. Am 22. Mai findet ein Gaugruppenpiel im Handball badischer Meister Sportvereinigung Waldhof gegen Südbadischer Meister Hasloch (Pfalz) auf dem Phönixplatz statt. Am 28. und 29. Mai tritt die Jugend zum Reichssportwettbewerb der SS an, vom 10. bis 12. Juni veranstaltet der Karlsruher Ruderregatta-Verband eine Internationale Ruderregatta. Im Laufe des Juni findet auch das pferdesportliche Großereignis Karlsruhe statt: das traditionelle Reits-, Spring- u. Fahrturnier mit Flachrennen, veranstaltet vom badischen Pferde-

lande in leitender Stellung tätige Hoteliers in Baden-Baden durch die Schule des Hotelgewerbes gegangen und ihre Vorbildung hier genossen hätten. Er danke besonders dafür, daß dieser Kongreß als Auftakt für die beginnende Saison in der Kurstadt Baden-Baden abgehalten werde. Er wünsche aber, daß diese Tage nicht nur mit Arbeit ausgefüllt seien, sondern daß sie den Kongreßteilnehmern auch Ruhe ließen, sich zu erholen und die Schönheiten Badens, des Schwarzwaldes und der Stadt Baden-Baden zu genießen.

Schließlich sprach noch der Präsident der Alliance Internationale de l'Hotellerie, Sir Towle. Er teilte mit, daß er schon vor zwei Jahren dem Führer und Reichkanzler selbst sowie dem Reichsminister Dr. Goebbels die Probleme des Reiseverkehrs vorgetragen habe. Den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Deutschland sehe er gerade darin, daß das neue Deutschland allen Fragen des Tourismus besonderes Interesse entgegenbringe. Präsident Sir Towle dankte dann dem Reichsstatthalter für seine freundlichen Begrüßungsworte und erklärte die Hoteliers der Welt seien sich ihrer großen Aufgabe bewußt, dem Problem des Friedens zu dienen.

Die zu dem Empfang erschienenen etwa 250 Gäste nahmen die Gelegenheit der festlichen Stunde wahr zu regem Gedankenaustausch.

Internationaler Hotelkongreß beschließt Einheitlichkeit der Berufserziehung.

Der Sonderauschuß des hier tagenden Internationalen Hotelkongresses nahm in seiner Montagmorgensitzung zustimmend Stellung zu einem der Sprachbeherrschung dienenden stärkeren Personalaustausch und zur Berufserziehung. Gleichzeitig wurde die internationale Einheitlichkeit der Berufsausbildung festgelegt. Rünftig soll jeder Angestellte sämtliche Sparten des Hotels beherrschen, um jederzeit in der Lage zu sein, für ausfallende Kräfte einzutreten zu können.

Weiter befaßte sich der Auschuß mit der Frage der Geräuschbekämpfung innerhalb und außerhalb der Gaststätte und mit Haftpflichtfragen.

flammbuch in Zusammenarbeit mit Wehrmacht, SS, SA, SD und Jüdischer Kulturbund. Außerdem wird voraussichtlich am 24. Juli, das Pferderennen des Anielinger Reitvereins durchgeführt. Als besonderes sportliches Großereignis zu werten sind die Auscheidungswettkämpfe der SA-Gruppe Südwest für die Reichswettkämpfe der SA in Berlin und die NS-Kampfspiele in Nürnberg in der Zeit vom 1. bis 3. Juli.

Gesellschaftliche Veranstaltungen.

Am 7. Mai feiert der Verein bildender Künstler Karlsruhe im Künstlerhaus sein Frühlingsfest, das in diesem Jahr aus Anlaß des 120jährigen Bestehens des Badischen Kunstvereins einen besonders festlichen Rahmen erhalten wird.

Musikalische Veranstaltungen.

Das Badische Staatstheater feht am 4. Mai die Reihe seiner Sinfoniekonzerte mit ersten Solisten fort, am 23. Mai spielt der Pianist Prof. Walter Rehberg im Munsaaal, am 28. April tritt Barnabas von Geeg mit seinem berühmten Orchester in der städtischen Festhalle auf, das 3. Schloßkonzert im Marmor-saal des ehem. Karlsruher Residenzschlosses ist auf den 29. April gelegt, das Osvaldquartett konzertiert am 2. Mai in der Badischen Hochschule für Musik, am 9. Mai wird sich das Bergner-Quartett im Eintrachtssaal hören lassen.

Der traditionelle Karlsruher Sommertagszug findet in diesem Jahr am Sonntag, dem 22. Mai statt, die übliche Frühjahrsmeise in der Zeit vom 4. bis 13. Juni.

Karlsruhe wirkt in der Reichsbahn.

Jedem, der mit dem D-Zug durch deutsche Lande fährt, fallen die Fotobilder auf, die überall in den Abteilen der D-Züge hängen. Auf ebenso geschmackvolle, wie eindrucksvolle Weise wird mit diesen Fotos in den D-Zügen für die Schönheiten deutscher Städte und deutscher Landschaft geworben, ein fahrendes Bilderbuch von Deutschland könnte man diese Bildwerbung in der deutschen Reichsbahn nennen. Ingesamt wurden im Jahr 1937 rund 50 000 Stück solcher Eisenbahnbildschirmblätter angebracht. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, ist auch Karlsruhe in dieser Werbung würdig vertreten: Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr hat neuerdings in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Karlsruhe in einer Reihe von D-Zügen ein Fotomotiv von Karlsruhe aus-hängen lassen und zwar ist es das Karlsruher Residenzschloß, das mit seiner weitausgefallenen Barockfassade und seinem charakteristischen Turm dem Reisenden in der Bahn etwas von der architektonischen Eigenart und Schönheit der badischen Gauhauptstadt erzählt. Außerdem führt der Verkehrsverein eine ähnliche Bildwerbung auf bestimmten Durchgangsstrecken der deutschen Reichsbahn durch mit einem Fotomotiv aus dem Karlsruher Schloßgarten, das diesem schönen Erdenwinkel sicher manchen Freund und Bewunderer bringen wird. Auch an der Bild- und Schriftwerbung auf Bahnhöfen ist Karlsruhe beteiligt. Auf den Bahnhöfen Heidelberg und Freiburg werden marionette Großfotos und andere Bilder zusammen mit Werbeaufschriften für die Schönheit Karlsruhes sprechen, Werberufe aus der Fächerstadt, die von den vielen Besuchern dieser ausgesprochenen Fremdenverkehrs-plätze sicher nicht zu überhören sind. Karlsruhe ist zudem an die künstlerisch ausgestattete Bildwerbung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden angeschlossen, durch die wiederum auf deutschen Bahnhöfen die Reisenden auf Karlsruhe und seine Sehenswürdigkeiten wirksam und dauernd aufmerksam gemacht werden. Schließlich darf auch das farbige Anschlagplakat erwähnt werden, das die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr im Benehmen mit dem Verkehrsverein in jüngster Zeit herausgebracht hat; es zeigt den Schloßturm vom Schloßgarten her und stellt in seiner einprägnanten und für Karlsruhe charakteristischen Verbindung von Architektur und Parklandschaft ohne Zweifel gleichfalls ein vorzügliches Werbe- und Anziehungsmittel für Karlsruhe dar.

Das Wetter

Bewölkt und höchstens zeitweise aufheiternd. Im ganzen weiterhin unbeständig und teilweise auch wieder Regen. Temperaturen wenig verändert. Nachts vereinzelt wieder Frost, morgens teilweise Nebel und Hochnebel.

Für Mittwoch: Noch keine wesentliche Veränderung in der Gesamtweitereilage, unbeständig, aber ohne große Niederschlagsneigung.

Allerlei Interessantes aus Baden

Ernennung.

Karlsruhe, 25. April. Regierungsrat Karl Klepper beim Ministerium des Kultus und Unterrichts wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Erhung eines Turnveteranen.

Strasburg, 25. April. In der Hauptversammlung des Turnvereins 1846 wurde das Andenken des kürzlich verstorbenen verstorbenen Mitgliedes Fr. Kemm, der 50 Jahre hindurch sich als aktiver Turner betätigt hat, durch die Stiftung einer Friedrich-Kemm-Platette geehrt. Ein anderer Turnveteran, der gleichfalls auf eine 50jährige Zugehörigkeit zum Verein zurückblicken konnte, wurde in der Hauptversammlung gebührend gefeiert.

Motorradfahrer tot aufgefunden.

Heidelberg, 25. April. In der Nacht auf Montag verunglückte vor etwa 30 Jahre alte Michael Münch von Wilhelmshafen mit seinem Motorrad tödlich. Fußgänger fanden ihn neben seinem toten auf der Straße nach Altnauendorf liegen. Er hat anstehend in einer Kurve stark gebremst und ist dabei von der Maschine geschleudert worden. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit einem Kind.

Gaulieger im Preisstricken.

Wiesbaden, 25. April. Im Mittelpunkt einer großen modischen Veranstaltung, die der Reichsinnungsverband des deutschen Strickhandwerks, Bezirksstelle Baden, am Sonntag im Saalbau veranstaltete, stand das Preisstricken, um die Bezirksinnungsverbands für Baden. Bezirksmeister wurde Fehner aus Wiesbaden.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Dangstetten (bei Waldshut), 25. April. Auf der Straße Kadelburg-Dangstetten ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Der 58 Jahre alte Fritz Kitter, der in den Lanza-Werken beschäftigt war, wollte an einem Postkutschen vorbeifahren, kam dabei aber zu Fall und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Mogelwende Ausföhrungen des Vorstehenden des Milchwirtschafisverbandes Baden.

Wörach, 25. April. Die Milchzentrale Wörach, die auf milchwirtschaftlichem Gebiet in Baden eine beachtliche Stellung einnimmt und deren Einzugsgebiet die Amtsbezirke Wörach, Schopfheim und Müllheim mit insgesamt 4538 landwirtschaftlichen Betrieben umfasst, hielt am Sonntagmittag in Wörach ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm der Vorstehende des Milchwirtschafisverbandes Baden, Meyer, das Wort zu allgemeinen mit großem Interesse aufgenommen richtunggebenden Ausföhrungen über dringliche Fragen auf milchwirtschaftlichem Gebiete. In Baden stehen wir, so faate er u. a., mit dem Erzeugerpreisen in der Spitze im Reich. Das liegt einmal an dem gut ausgebauten Ausgleichswesen und es gelte daher auch weiter dafür zu sorgen, daß die Ausgleichsbeiträge reiflos und lüdenlos abgeführt werden. Die Milchlieferung habe sich wesentlich gesteigert und erhebliche Mengen müßten der Verarbeitung ausgeführt werden. Wie sehr unsere Moltereien in Baden in ihrer Gesamtheit auf der Höhe seien, beweise auch, daß wir im Verhältnis zum Reich die meiste Markenbutter haben. Des weiteren wies der Redner darauf hin, daß es notwendig sei, die Käseerzeugung einzuschränken und betonte nachdrücklich die reiflose Wertung der Abfallprodukte. Es dürfe nichts verloren gehen und die Genossenschaftler müßten in verstärktem Maße die Molke im Interesse der Schweinefütterung abnehmen. Was die Erhähungsanlagen angehe, so seien diese im Interesse des Schutzes des deutschen Viehbestandes unbedingt notwendig und nur bei den geringsten Rahmenkationen werde man evtl. eine Ausnahme machen. Zum Schluß appellierte der Redner eindringlich an die Anwesenden, nichts unversucht zu lassen, um die Milchzeugung weiter zu steigern. Wie seien in Baden wohl mit den Erzeugerpreisen an der Spitze, aber zum Teil noch sehr zurück mit der Durchschnittserzeugung der Käse. Durch die Erhöhung ergebe sich auch die Möglichkeit einer finanziellen Besserstellung.

Süddeutsche Schach- und Zonenturnier beendet.

Köhlher u. Eisinger vertreten Süddeutschland in Bad Deynshausen. Seilbrunn, 25. April. Das Südd. Schach-Zonenturnier ging am Sonntag nachmittag mit einem Sieg von Köhlher-München zu Ende, der bereits in der 8. Runde die Führung dieses nach weggelassenen Urteilen schwersten und ausgeglichsten Turniers an sich gerissen hatte. Nächste ihm schnitt am vorteilhaftesten Köhlher-Karlsruhe ab, der sich damit als zweiter Teilnehmer für die Schlußrunde der deutschen Schachmeisterschaft in Bad Deynshausen qualifizierte. Der Schlußhand lautet: Köhlher-München 8 1/2 Punkte, Eisinger-Karlsruhe 7 1/2, Dr. Tröger-Augsburg 7, Köhlher-München 7, Ernst-Gelsenkirchen 6 1/2, Jäger-Frankfurt 5 1/2, Dr. Meyer-Stuttgart 5, Dr. Ludwig-Suttgart 4 1/2, Meußner-Wiesbaden 4, Großer-Auerbach 4, Steinholz-Wiesbaden 3 1/2, Keller-Freiburg 3 Punkte.

Mannheims Glockenweihe

Mannheim, 25. April. Am 26. April findet auf dem Festplatz zu Mannheim die Weihe der Glocke statt, welche die Stadt Mannheim zum Gedenken an den Tag der deutschen Wehrfreiheit gießen ließ und die nun an jedem 7. März und an allen nationalen Feiertagen mit ihrem Läuten die große Tat des Führers künden wird. Die Glocke ist aus Glodenbranze gegossen. Der Guß erfolgte am 21. April um 16.30 Uhr im Beisein von Vertretern der Stadt Mannheim bei der Firma Gebrüder Bachert in Karlsruhe. Nach dem Verlauf des Gußes war das einwandfreie Gelingen der Glocke bereits anzunehmen. Der Ton der Glocke ist abgestimmt auf das ss-. Sie ergibt zusammen mit den anderen Rathausglocken das Gloriamotiv (— es — i — as —). Die Überprüfung des Tones hat ergeben, daß der beabsichtigte Ton erreicht wurde und der Klang der Glocke ein äußerst guter ist. Die neue Glocke hat auf der Mitte der Vorderseite folgende Inschrift: „Am 7. März 1936 rufen die deutschen Truppen in Mannheim ein“. Es läßt um die Glocke friesartig die Inschrift „Ich künde des Führers große Tat: Die Wehrfreiheit an Rhein“. Auf der Rückseite (Mitte der Glocke) befindet sich das Stadtwappen, um das herum die Inschrift lautet: „Im Auftrage der Stadt Mannheim gegossen von Gebrüder Bachert, Karlsruhe.“

Die neue Glocke ist die größte von den nunmehr drei Glocken des Mannheimer Rathauses. Sie hat einen größten Durchmesser von 1,284 Meter gegenüber der alten großen Glocke, die einen solchen von 1,08 Meter hat und der kleinen alten Glocke mit einem solchen von 0,88 Meter. Die Höhe der neuen Glocke

Geburt - Heirat - Tod in Baden

Bevölkerungsbewegung im 4. Vierteljahr 1937 in Baden

Die vorläufige Ausföhrung der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im 4. Vierteljahr 1937 ergibt zunächst die erfreuliche Feststellung, daß die Zahl der Geborenen, die in den drei vorhergegangenen Vierteln des letzten Jahres ständig zurückgegangen war, wieder gestiegen ist. In den Monaten Oktober, November, Dezember 1937 wurden in Baden 11 552 Kinder lebend geboren gegenüber 11 370 in den gleichen Monaten des Jahres 1936. Das ist eine Zunahme von 182 Lebendgeborenen oder von 1,6 Prozent. Bereinigt man die Geborenenzahl des Berichtsvierteljahres mit jener des letzten Vierteljahres von 1932, also des Jahres vor der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung, so zeigt sich ein noch viel erheblicher Unterschied. Die Zahl der Lebendgeborenen belief sich damals auf 8827. Im Berichtsvierteljahr ist sie demnach um 2725 oder um fast 31 Prozent höher. Die Zahl der totengeborenen Kinder hat sich um 244 gegenüber dem gleichen Viertel des Jahres 1936, in dem sie 245 betrug, kaum verändert. Die Wiederangleichung der Zahl der Eheschließungen an die normale Heiratshäufigkeit hat sich auch im 4. Viertel-

jahr 1937 fortgesetzt. In diesen drei Monaten wurden in Baden 6099 Ehen geschlossen gegenüber 6390 in den gleichen Monaten des Jahres 1936. Im Vergleich zum letzten Vierteljahr 1937 ist eine Zunahme von 1339 Heiraten oder von 28,1 Prozent zu verzeichnen.

Die Sterblichkeit ist im letzten Vierteljahr 1937 zurückgegangen und zwar auf 7026 Todesfälle (ohne Totgeborene) gegenüber 7349 (ohne Totgeborene) im gleichen Jahresviertel 1936. Das ist eine Abnahme von 4,6 Prozent. Auch die Kurve der Säuglingssterblichkeit ist erfreulicherweise gesunken; im Berichtsvierteljahr sind 608 Kinder vor Vollendung des ersten Lebensjahres gestorben gegenüber 666 im letzten Vierteljahr 1936. Die auf 100 Lebendgeborene berechnete Ziffer der Säuglingssterblichkeit lautet für das Berichtsvierteljahr 5,3 gegenüber 5,9 im 4. Vierteljahr 1936.

Durch die Zunahme der Geborenenzahl und die Abnahme der Sterbefälle hat sich auch der Geburtenüberschuß im 4. Vierteljahr 1937 erhöht; er beträgt 4526 gegenüber 4021 im letzten Viertel des Jahres 1936.

Berufung.

Freiburg i. Br., 25. April. Der ordentliche Professor Dr. Franz Beyerle an der Universität Leipzig wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 in gleicher Eigenschaft auf den Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Freiburg berufen.

Leiche gefunden.

Wahr, 25. April. Am Sonntag mittag wurde aus der Elz die Leiche eines 72 Jahre alten, aus Wittenweier stammenden Mannes gefunden. Man vermutet, daß der Mann in einem Unfall von Schwermut freiwillig den Tod gesucht hat.

Vor Den Schranken Des Gerichts

Abtreibung und fahrlässige Tötung.

Karlsruhe, 25. April. Wegen Abtreibung und fahrlässiger Tötung hatten sich vor der 3. Strafkammer der 27jährige Ernst Albert Graf aus Osthofen und die 38jährige verheiratete Anna K. n. r., geb. Anselm, aus Lielbach zu verantworten. Der Angeklagte hat vom 22. bis 24. November in Gaggenau an der 41jährigen verwitweten Lina Fütterer mehrere verbotene Eingriffe vorgenommen. Es trat dann eine Bauchfellentzündung ein, an deren Folgen die Frau am 9. Dezember gestorben ist. Die Strafkammer verurteilte Graf wegen Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis; die gleiche Strafe wurde gegen die Mitangeklagte ausgesprochen, die sich der Beihilfe schuldig gemacht hatte.

Mannheim, 25. April. (Betrüger.) Der 42 Jahre alte ledige Willi Dorfberger aus Karlsruhe hatte sich nun schon zum 16. Mal vor dem Gericht zu verantworten. Seit 1929 befaßte sich der Angeklagte mit der Reparatur von Uhren. Immer wieder, und so auch diesmal, hat er die ihm in Auftrag gegebenen Uhren im Wandhaus verlegt. In zehn Fällen mußten seine Kunden statt der reparierten Uhren Wanduhrwerke in Empfang nehmen, obwohl sie zu dem Schaden der nicht mehr gangbaren Uhren noch den Betrag zum Auslösen derselben aufbringen mußten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 130 RM. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

Trebur im Ried

Fast drei Jahrhunderte sah der Deutschen Reichstage und eine Stätte des Sireites.

Eine gute Stunde des Wegs von Groß-Gerau liegt am Schwarzbach das Dörfchen Trebur. Sein bedeutender Bau ist das Rathaus von 1577. Am Schwarzbach steht, einem Bollwerk gleich, die evangelische Kirche, sie zeichnet ein eigenartiges Lutherdenkmal aus. An der Stelle aber, wo heute die Kirche in die weite Riedlandschaft blüht, dürfte vor dem ein fester Bau gestanden haben, in dem wohl einige der zehn Reichstage von Trebur stattgefunden haben. An diese Zeit erinnert heute nichts mehr. Und doch wurde hier in Trebur fast drei Jahrhunderte lang um das Schicksal des Reiches gekämpft und gezankt. Von 887 bis 1119 fanden Reichstage in Trebur statt und mit ihnen sind fast immer verhängnisvolle Beschlüsse verbunden gewesen.

Auf dem ersten Reichstag (887) wurde Karl der Dicke abgesetzt und damit das Schicksal des karolingischen Reiches endgültig besiegelt. Es zerfiel in Deutschland, Italien, Frankreich und Burgund. Wie zu Anfang, so blieb die Geschichte der Reichstage von Trebur über bis zuletzt; stets wurde um die Nacht gespielt.

Von Trebur aus wurde Heinrich IV. nach Canossa geschickt. Er kämpfte um sein Königtum, dem die in Trebur versammelten Fürsten ein Ende machen wollten. Während sie über das Schicksal des Königs beratschlagten, wartete er mit seinen Getreuen auf der anderen Seite des Rheins. Und der Beschluß lautete, Heinrich IV. habe sich binnen Jahresfrist vom Bannfluch des Papstes zu lösen. Aber noch mehr wurde hier im Geheimen beschlossen: nämlich die Absetzung des Königs auf dem Reichstag zu Augsburg. Papst Gregor VII. sollte diesem Reichstag vorstehen und Richter über den König sein. Heinrich trat seinen Gang nach Canossa an, regierte aber danach noch dreißig Jahre über Deutschland und wurde ein Volkstaiser in des Wortes wahrster Bedeutung.

Auf dem letzten Reichstag von Trebur (es war der zehnte) im Jahre 1119 gelang es Heinrich V., sein Königtum zu retten gegen die Großen des Reiches, die ihm genau so mißgünstig waren wie einst seinem Vater.

Dann kamen die Hohenstaufen an die Macht. Sie wollten nichts mehr wissen von Trebur, nichts mehr zu tun haben mit dem Ort, der das Gezügel der weltlichen und geistlichen Fürsten drei Jahrhunderte lang mitangesehen hatte. Die hohenstaufische Reichsherrschaft brauchte für die Entfaltung ihrer Macht einen anderen Hintergrund: die goldenen Zinnen und Mauern von Mainz. Da sank Trebur in Vergessenheit und der Ort wurde das stille Rieddorf, das wir heute kennen.

Fand man Sidingens Grab?

Landstuhl, 25. April. Auf unser Städtchen blüht die Burg ruine Ranstein herab, in welcher Franz von Sidingen, der mutige Vorkämpfer zur Befreiung des Bauerntums, im Jahre 1523 während der heldenmütigen Verteidigung gefallen ist. Bis heute ist seine Grabstätte unbekannt. Nach der Ueberlieferung soll er hier in Landstuhl in der ehemaligen Marienkirche, die heute als Friedhofskapelle dient, beigesetzt sein. Es heißt, daß seine Leiche später in die katholische Kirche übergeführt worden sei, in welcher sich auch heute tatsächlich ein großes Grabdenkmal Franz von Sidingens befindet.

Die bayerische Regierung hat Mittel zur Verfügung gestellt, damit diese Frage nach Möglichkeit geklärt werde. Die Durchführung der Arbeiten wurde dem Historischen Museum der Pfalz übertragen. Am heutigen Montag, dem ersten Grabungstag, fand sich vor dem Hochaltar der katholischen Kirche, durch eine schwere Steinplatte verschlossen, der Eingang zu einer Gruft, in der ein wohlhaltener kupferner Sarg mit den sterblichen Ueberresten des um 1795 beigesetzten Grafen Wilhelm von Sidingen aufgefunden wurde. Weiterhin aber fand man noch eine hölzerne Kiste mit den Gebeinen verschiedener Personen, unter denen sich nach der Ueberlieferung auch Franz von Sidingen befinden soll. Die Gruft selbst dürfte erst im 18. Jahrhundert errichtet worden sein.

Die nächsten wissenschaftlichen Nachforschungen werden Klarstellen, ob man hier in Landstuhl auf das lang gesuchte Grab von Sidingen gestoßen ist und ob die berechnete Annahme sich bestätigt.

Aus Stadt und Land

Und bräut der Winter noch so sehr...

Fast ganz Deutschland ist in den letzten Tagen von einem Schnee- und Frosteinbruch heimgesucht worden, der für die die-jährigen Obkerten zweifellos recht unangenehme Rückwirkungen haben wird. Allein in Württemberg sind teilweise bis zu 70 Prozent Ausfall wegen der erfrorenen Obstblüte und der zahllosen gefrorenen Zweige zu erwarten. Aber nicht nur Württemberg, fast alle Gauen unseres Vaterlandes sind heimgesucht worden, besonders die Weinbaugenden der Pfalz und der Bergstraße. Ein Glück ist, daß die Spätsilte verschont ist.

Stets, wenn das Wetter nicht ganz so verläßt, wie man es in einer bestimmten Jahreszeit normalerweise erwarten darf, melden sich die Leute, die so was „seit Menschengedenken“ nicht erlebt haben. Wenn man bei diesen Leuten das Gedächtnis aufruft, erinnern sie sich dann daran, daß oft kaum ein paar Jahre vorher ähnlich unnormales Wetter geherrscht. Vor drei Jahren ging am 1. Mai in Norddeutschland ein schwerer Schneefall nieder, der die Maisfelder empfindlich fürte. Und noch nicht zwei Jahre ist es her, daß furchtbare Unwetter obiger Art im Rheinland und dem Saargebiet die Obst- und Weinbauten ebenfalls empfindlich in Mitleidenschaft zogen.

Der überaus warme Monat März, der Temperaturen bis 20 Grad über Null brachte, war eigentlich viel „unnormaler“ als die jetzige Schnee- und Frostperiode. Aber man empfand das natürlich nicht so. Man genoss die warme und schöne Zeit mit ihrer vorzeitigen Saumbilte und war dann überrascht, als der April reichlich nachholte, was der März veräuht hatte. Ein frühmischer und ungebärdiger April verheißt meist einen schönen fruchtbareren Sommer. So wenig man sich grundsätzlich auf alte Bauernregeln verlassen sollte — daß in ihnen viel Weisheit steckt, ist längst erkannt und anerkannt — so wenig haben wir Anlaß, schon das ganze Jahr nach dem katastrophalen Frostwinter zu beurteilen. Ein schöner Mai kann vieles wieder gutmachen und ein abschließendes Urteil können wir überhaupt erst dann fällen, wenn der Bauer die Ernte heimgebracht hat.

Förderung der Tagespresse

Um die wirtschaftliche Kraft der Tagespresse zu fördern, hat der Reichsinnenminister den Gemeinden zur Pflicht gemacht, nicht nur ein enges Vertrauensverhältnis mit der Presse zu pflegen, sondern auch auf die wirtschaftlichen Belange der deutschen Tagespresse gebührende Rücksicht zu nehmen. Amtliche Bekanntmachungen sollten daher grundsätzlich nur in Anzeigenteil gegen Entgelt veröffentlicht werden. Die Herausgabe von gemeindlichen Amtsblättern sei zu unterlassen und wo dies, wie bei größeren Gemeinden und Landkreisen, nicht möglich sei, solle in den betreffenden Blättern die Wirtschaftswerbung eingeschränkt und abgebaut werden. Dieser Runderlaß dürfte dazu beitragen, offensichtliche Mißstände abzuklären und die Presse in der Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben zu unterstützen.

Frei Kröber-Gedenken

Durlach, 26. April. Heute Dienstag fährt sich zum 13. Male der Tag, an welchem der Hiltlerjunge Fritz Kröber das Opfer eines feigen Mordes wurde. Am Ehrenmal, der Stelle, an welcher die Tat geschah, marschierte heute morgen, wie alljährlich eine Ehrenwache der Hitler-Jugend auf. Unter Niederlegung eines Kranzes würdige Gefolgschaftsführer Sauter noch einmal den Weg dieses Getreuen unseres Führers. Anschließend marschierte eine Ehrenformation zum Grab Fritz Kröbers auf dem Bergfriedhof, wo gleichfalls unter Niederlegung von Kranzen eine Ehrenwache aufgestellt wurde, die heute abend um 21 Uhr eingeholt wird.

Keine Postzustellung am 1. Mai

Durlach, 26. April. Am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des Deutschen Volkes, der diesmal auf einen Sonntag fällt, ruht die gesamte Postzustellung. Telegramme und ebenso Sendungen, für

Warum Schulreform?

Nun gelten die neuen Lehrpläne

Der Ruf nach Reform der höheren Schule beschäftigt seit Jahrzehnten Ministerien und Schulverwaltungen, Eltern und Lehrer, Schüler und Schullehrerinnen. Es gibt niemand, der diesem Ruf die Berechtigung abspräche. Dennoch weckte er unter den Pädagogen wie den Schülern begrifflicher Weise aus Zustimmung und Unbehagen gemischte Gefühle. Zu oft wurden beispielsweise im Zwischenreich Reformversuche unternommen, die auf halbem Wege stehen blieben, Auswüchse und Schäden zu reparieren suchten, ohne außer dem Willen auch die Macht zur Reform des Kerns mitzubringen. Die zahlreichen Erlasse des nationalsozialistischen Reichserziehungsministers Ruff, die gemeinsam das jetzt in den ab Ostern gültigen, bis in die feinsten Einzelheiten eingreifenden Lehrpläne endgültig gestaltete Gesicht der höheren Schule geformt und vorbereitet haben, brachten und bringen Umstellungen und Hebergangsbestimmungen mit sich, die den Lehrkräften ein großes Maß an Mehrarbeit zumuten und von den Schülern manches Opfer an einheitlicher Schulausbildung, abgestimmter Penultimafolge in den einzelnen Klassen, ja unvorhergesehenen Wechsel bei der Erlernung fremder Sprachen forderten. Diese Opfer müssen mit Rücksicht auf die Zukunft der späteren Generationen und im Interesse der folgerichtigen Durchführung einer der schwierigsten und verantwortungsvollen Reformwerke gebracht werden.

Mit um so größerem Stolz und mit einem verständlichen Gefühl der Befriedigung und Erleichterung können deshalb die Pädagogen in den neuen, in dem vom Reichserziehungsministerium herausgegebenen Werk „Erziehung und Unterricht“ zusammengefaßten Lehrplänen blättern. In ihnen hat das durch die Jahre der vorbereitenden Erlasse genährte Gerüst der nationalsozialistischen höheren Schule Fleisch und Blut bekommen. Die höhere Schule steht jetzt! In vier bis fünf Jahren, wenn die Zeit der Hebergangsbestimmungen sich erfüllt hat, werden auch die letzten mit jeder Reform verbundenen Unbequemlichkeiten überwunden sein und die ersten echten Früchte des neuen Wertes reifen.

Zwei grundlegenden Forderungen mußte Reichsminister Ruff Rechnung tragen, als er gemeinsam mit dem verstorbenen Führer des NS-Lehrerbundes, Hans Schemm, im Winter 1934 das Feld der Reform absteckte. Es galt der bahnweisigen Schulverwirrung in Deutschland ein Ende zu bereiten, der Zersplitterung in über 40 verschiedene Schulsysteme und 78 verschiedene Sprachlehrrichtungen den Garaus zu machen, kurz, zu vereinheitlichen. Und es galt zum anderen, der höheren Schule ein Jahr zu nehmen und

Einheitliche Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst

25. April. Am 1. April 1938 treten die vom Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst erlassenen und vom Reichsarbeitsminister im Reichsarbeitsblatt Nr. 12 vom 25. April 1938 veröffentlichten drei großen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst in Kraft, durch die die Arbeitsbedingungen aller Gefolgschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes in ganz Deutschland — ausgenommen das Land Oesterreich — zum 1. Mai einer einheitlichen Regelung unterstellt werden.

Die Bedeutung dieser Tarifordnungen liegt einmal in dem Ertrag unzähliger Einzeltarife des Reiches, der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände usw. durch ein einziges großes Tarifwerk, das sich gliedert in eine „Allgemeine Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst“, eine „Tarifordnung A“ und eine „Tarifordnung B“. Die vorangestellte allgemeine Tarifordnung gilt für alle Gefolgschaftsgruppen gemeinsam, während die Tarifordnungen A und B die besonderen Verhältnisse der Angestellten bzw. der Arbeiter regeln. Die Einheitlichkeit des öffentlichen Dienstes und die auf ihr beruhende Gemeinamkeit aller seiner Schaffenden wird aufs kräftigste betont. Der öffentliche Dienst gilt als eine Einheit. Als Dienstzeit gilt jede Tätigkeit im Bereich der öffentlichen Hand, gleichviel in welchem Verhältnis, ob als Beamter, Angestellter oder Arbeiter, und in welchem Dienstzweig, ob beim Reich, einem Lande, bei einer Gemeinde usw. Sie verbrächt ist. Dementsprechend wird auch die Kriegsgefahrzeit, die Militär- und Arbeitsdienstzeit einschließlich der Übungen auf die Dienstzeit angerechnet. Weitere Auswirkungen des neuen Tarifwerks sind die Verlängerung der Kündigungsfristen und die Einführung der Untinbarkeit nach 25 Dienstjahren sowie die Dienstzeiturlaub und das Treuegeld. Neu eingeführt ist eine zusätzliche Wochenhilfe für weibliche Gefolgschaftsmitglieder, ein erhöhter Urlaub für Jugendliche und eine Erhöhung der Kinderzuschläge. Schließlich hat der Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst auch eine Nachprüfung der die örtliche Lohnhöhe regelnden Ortslohntafeln mit dem Ziel einer Neuordnung in die Wege ge-

leitet, die aber zur Zeit wegen der erforderlichen umfangreichen Gestaltungen noch nicht abgeschlossen ist.

Tarifordnung für die deutschen Straßenbahnen

Die neue Straßenbahntarifordnung umfaßt die Arbeiten sämtlicher Straßenbahnen (einschließlich Hoch- und Untergrundbahnen, Seil- und Schwebebahnen) innerhalb des Deutschen Reiches — ausgenommen das Land Oesterreich. Sie regelt die Arbeitszeit einschließlich der Dienstfristen und Ruhepausen, die Bezahlung bestimmter Wochenfeiertage, Art, Höhe und Dauer der Krankheitsbezüge, die neu eingeführte zusätzliche Wochenhilfe, die für beide Teile gleichen Kündigungsfristen, die Unfindbarkeit des Gefolgschaftsmitgliedes nach 25 Dienstjahren. Das nationalsozialistische Treueprinzip findet Berücksichtigung in den Vorschriften über das Treuegeld. Das nationalsozialistische Leistungsprinzip kommt in den Zuschlägen und den allgemeinen Lohnbestimmungen zum Ausdruck. Ein ausreichender Erholungsurlaub sichert die Erhaltung der Leistungskraft des Gefolgschaftsmitgliedes; den Familienverhältnissen wird durch ein Kindergehalt Rechnung getragen.

Tarifordnung der Staatsforstverwaltungen

Während die Tarifordnung den Staatsforstverwaltungen entsprechend die Höhe der Löhne unverändert läßt, enthält sie neben einer Zusammenfassung der zahlreichen Tarifverträge der Länder wichtige Verbesserungen der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Unter anderem erfüllt sie die Wünsche der Waldarbeiter nach einem nunmehr allgemein zu zahlenden Kindergehalt und bestimmt, daß zu Wohnzwecken ein Betrag von acht Reichsmark für jedes Kind bezahlt wird. Auch ein ausreichender Urlaub, der für Jugendliche bis zu 18 Tagen beträgt und bei Erwachsenen von 6 bis zu gleichfalls 18 Tagen ausfällt ist, ist in der Tarifordnung verankert. Hierzu kommen Bestimmungen über Weiterzahlung des Lohnes bei Arbeitsversumms und über Rentenbezüge.

die der Absender die Einzustellung beantragt hat, werden wie üblich zugestellt. Die Schalter sind wie Sonntags geöffnet.

Auszahlung der Renten für Monat Mai 1938

Durlach, 26. April. Die Auszahlung der Renten für Monat Mai 1938 findet statt: Militärrenten am Donnerstag, den 28. April, Invaliden- und Unfall-Renten am Samstag, den 30. April. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Gebühren am Zahlung abgehoben werden müssen.

Neuer Meister und Geselle

Durlach, 26. April. Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Karlsruhe bestand mit der Note „Gut“ der Gipsergeselle Julius Scherbacher jr., Sohn des Gipsermeisters Julius Scherbacher, Lützenstraße, die Meisterprüfung. Dem jungen Meister die besten Wünsche für berufliche Erfolge. Gleichzeitig konnte sein zweiter Sohn Hermann Scherbacher die Gesellenprüfung für das Gipserhandwerk mit bestem Erfolg ablegen.

Kunstmaler August Kumm stellt aus

Durlach, 26. April. Anlässlich des kürzlich begangenen 50. Geburtstages des Kunstmalers August Kumm-Durlach, Ritterstraße, hat das Kunsthaus G e r b e r, Karlsruhe, Kaiserpassage, diesem heimischen Künstler ein Sonderfenster eingeräumt, in welchem er einen Ausschnitt aus den Arbeiten der letzten fünf Jahre ausstellt. Wie nennen hier nur die naturhaft nahe gestoffenen Farbstift-Zeichnungen „Eisberbaum“ und „Am Waldrand“, Motive aus dem Bergwald, ferner zwei farbenfrohe, gut durchdachte Kopfbildnisse, gleichfalls in Farbstift. Aus den ausgestellten Delgemälden nennen wir die „Hörsenspielerin“, ein Wert von sehr starker Gestaltungsgabe und großem malerischem

Können. Die weiteren Ausstellungswerke „Frühling in Tiro“ und zwei Schwarzwald-Landschaften sind durchtränkt von der starken Schönheit dieser Hochstäler. Hier ging der Künstler Wege höchsten Können, denn diese Landschaft verlangt einen ganz anderen Farbstil als die Erregtheit der Ebene. In einer feinen, farbenzerlegenden Malweise hat er diese Landschaften nollendet und auf die Kleinwand gebracht. — Die kleine heimische Kunstschau dürfte auch in den kommenden Tagen noch dem Interesse aller Kunstfreunde von Durlach und seiner Umgebung begegnen.

Chirurg.

Durlach, 25. April. Wie wir bereits schon in unserer Samstagausgabe berichteten, feierte heute Herr Güterbäcker i. S. Ernst Hauck seinen 75. Geburtstag. Zu Ehren des Jubilars brachte heute abend um 7.30 Uhr der Musikverein Durlach und das „Schäfer“-Quartett ihrem lieben Musik- und Gangesfreund ein Ständchen, dem sich ein gelassenes Beifammensein in der „Schwane“ hier anschloß, wo bei frohem Sang und Klang in trauten Kreise der Ehrentag des Jubilars einen würdigen Abschluß fand.

Polizeibericht vom 25. April 1938

Am 24. 4. 38 um 20.10 Uhr trug sich Ede Philipp- und Badstraße ein schwerer Verkehrsunfall zu. Ein Motorradfahrer nebst Soziusfahrer fuhr auf der Kreuzung auf einen Auto auf. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Es besteht bei ihm Lebensgefahr. Der Soziusfahrer zog sich Kopf- und Beinverletzungen sowie eine Gehirnerschütterung zu. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ermäßigte deutsche Rundreisehefte — 20% Ermäßigung bei 600 km Fahrten.

Vom 1. Mai d. J. ab werden von den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros für Reisen, die zum Ausgangspunkt zurückführen (Rundfahrten, Hin- und Rückfahrten), ermäßigte Fahrhefte für alle Fälle ausgegeben. Die Ermäßigung beträgt 20 v. H. des Personenzugfahrpreises. Der Schnellzugzuschlag wird nicht ermäßigt. Die ermäßigten Fahrhefte müssen Fahrheftstrecken von mindestens 600 km enthalten; sie gelten 2 Monate mit beliebigem Fahrunterbrechung innerhalb der Geltungsdauer.

Mit der Einführung der ermäßigten Fahrhefte kommen auch die Reisenden in den Genuss einer Ermäßigung, die bisher bei größeren Rund- und Städtereisen von den bestehenden Auslaubstrecken keinen Gebrauch machen konnten.

Die Fahrpreisermäßigung wird auch gewährt für Reisen nach und vom Ausland, wenn a) die Aus- und Einreise oder umgekehrt über verschiedene Grenzbahnhöfe oder Hafenorte mit Flugbahnen innerhalb Deutschlands führt und b) der Reisende unmittelbar anschließende Fahrstrecken für ausländische Eisenbahnen, Schiffs- oder Kraftpoststrecken oder für Seestrecken oder für Flugstrecken nach oder von dem Ausland bereits besitzt oder gleichzeitig mit dem ermäßigten Fahrhefte löst.

Bekanntgabe Heimatzeitung „Das Durlacher Tagblatt“ — „Finziärer Bote“



Achtung! Hier fendet die SA!

Ja liebe Frau Schneider, endlich ist es so weit, daß unser Speicher, überhaupt unsere ganze Wohnung vom Altpapier geräumt wird. Wieviel — ziehen Sie aus? Aber nein, das wissen Sie nicht? Am kommenden Samstag am 30. ds. Mts. wird doch durch die SA in Durlach eine große Papierammlung durchgeführt. Wir haben in unserem Haus schon alles gerichtet. Alle Bücher Zeitungen wurden in Bündeln geschnürt, und das Kleinpapier wurde in Säcke verpackt. Mein Mann ist Hauswart und stellt alles Papier zusammen und übergibt es am Samstag der SA. Das ist ganz groß, das machen wir auch in unserem Hause. Nur liebe Frau Kläiber und Frau Schmidt dürfen Sie eines nicht vergessen, allen Bekannten und Freunden sagen, daß am 30. ds. Mts. die SA Altpapier sammelt. Keine Haushaltung ohne Abgabe von Altpapier.